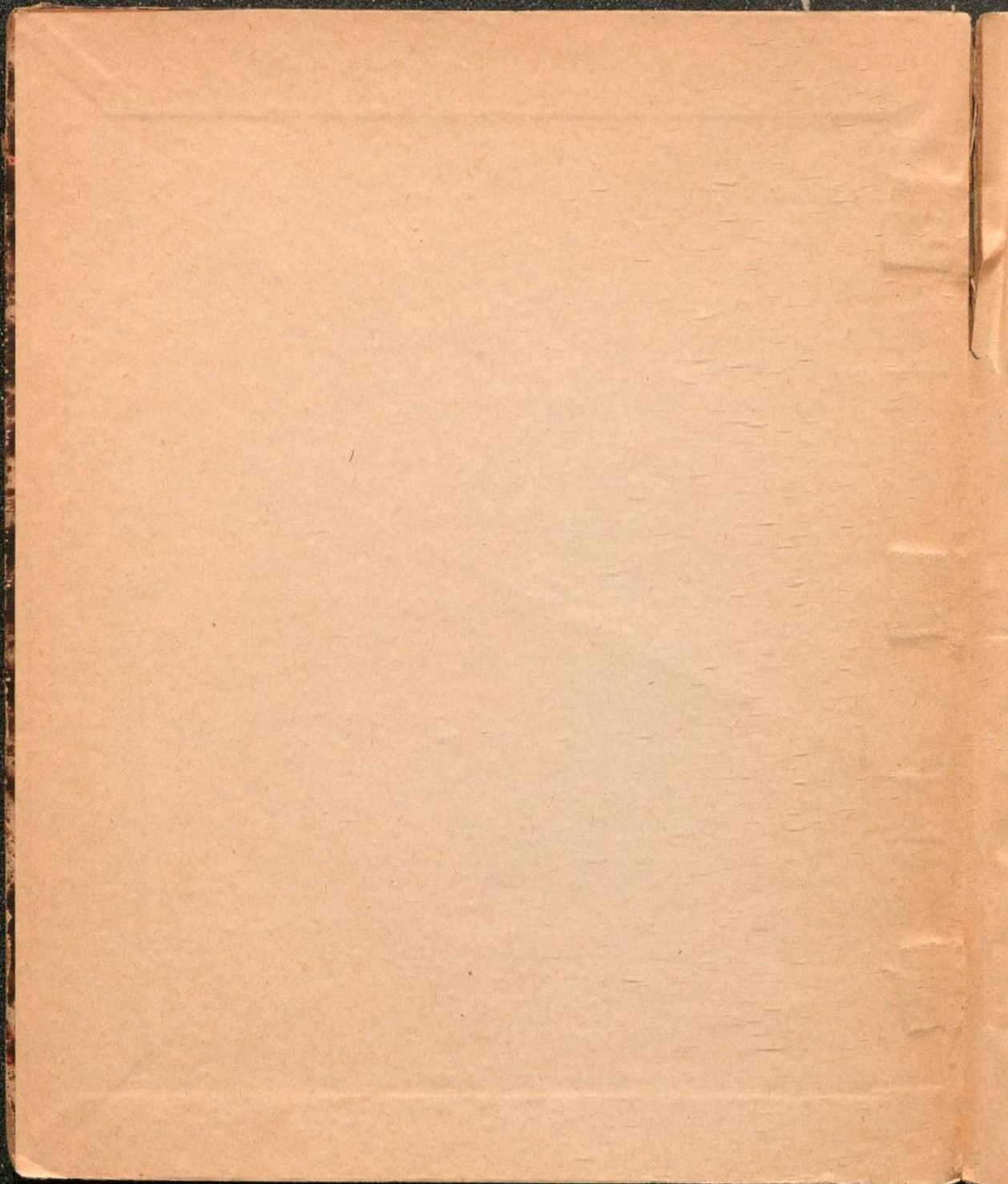
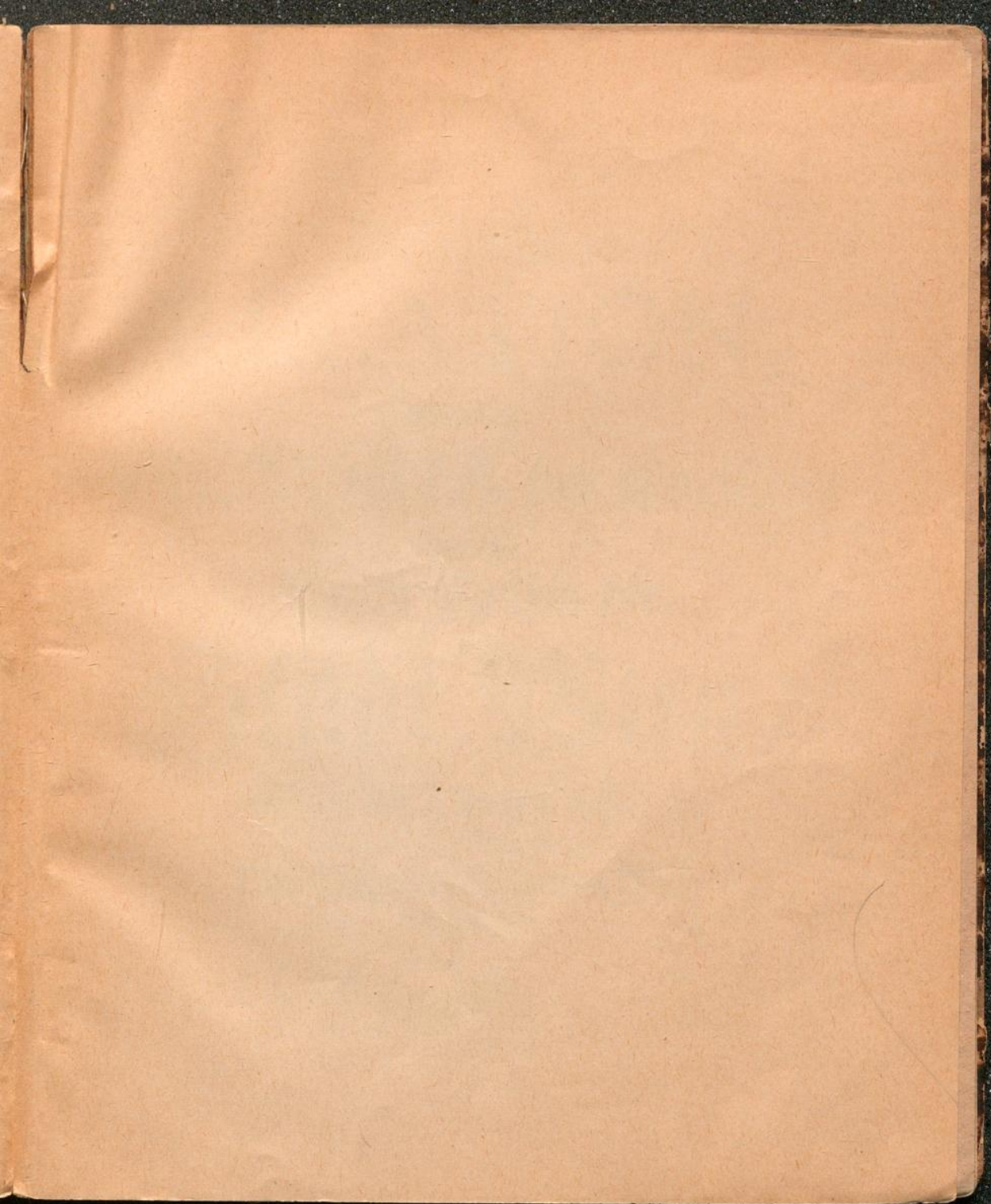


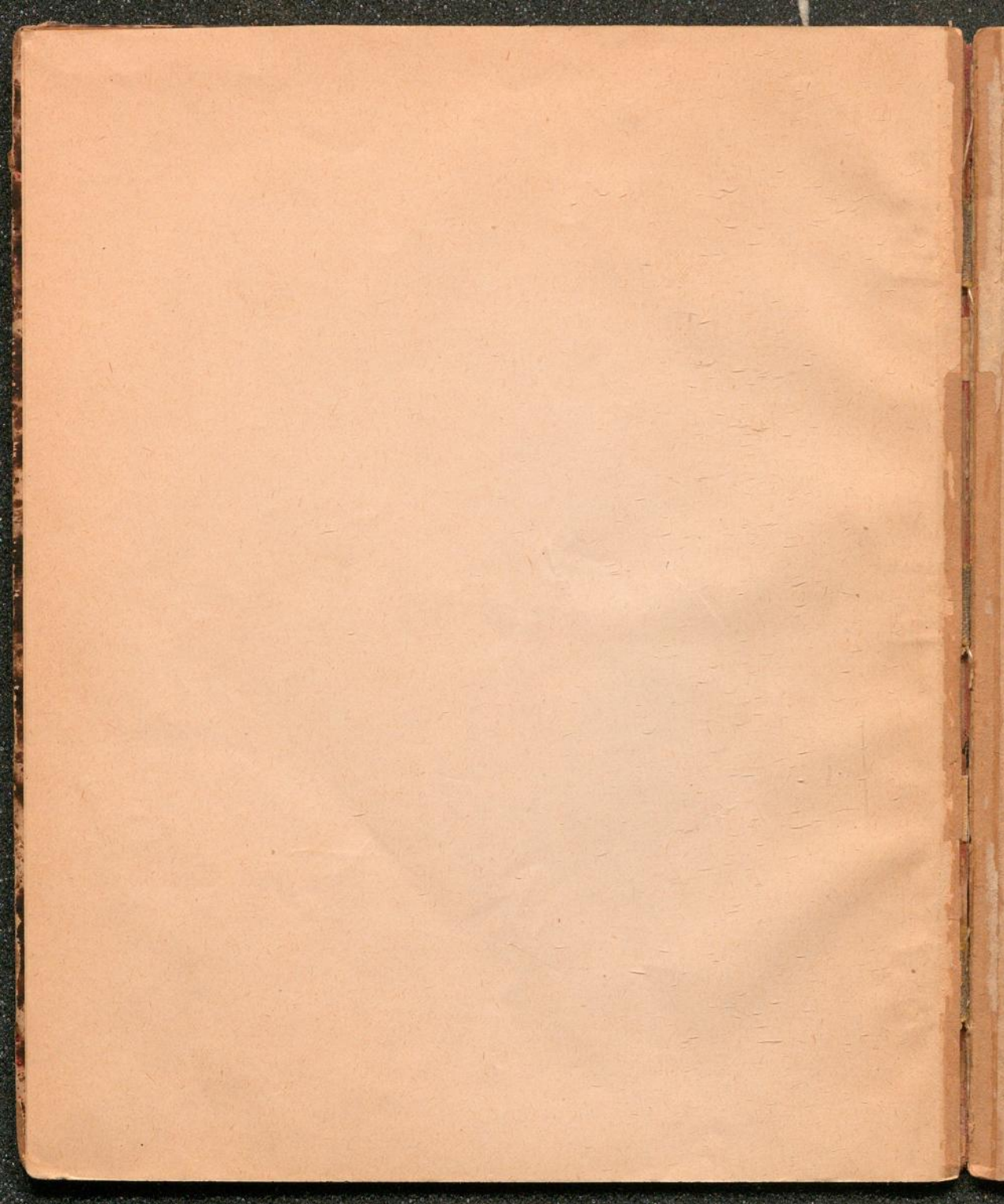
Wienbibliothek im Rathaus

T 10 27 1 A

MA 9 - SD 25 - 062022 - MA 21 B







A 10274 31

Ausführliche
RELATION,
Von der
VICTORIA der Christen/

So Sie
Beym Entsatz der
Stadt Wien/

Gegen die Türcken erhalten.
Am 2. (12.) Sept. 1683.
Der Wahrheit - liebenden Welt
vorgestellt.





Nachdem unterschiedene *Relationes* von der *Vorzie* der Christen/ so sie bey Entsetzung der Stadt Wien/ über die Türcken erhalten/ aller Orten ausgegeben worden/ darinnen die Gazettiers den grösseren Theil derselben denjenigen zugeeignet/ auff welche fast nichts von dem Feinde gekommen/ hingegen die Sachsen/ die das ihrige rühmlich darzu contribuiret/ dergestalt mit Stillschweigen übergangen/ als wenn gar keiner von ihnen darben gewesen/ dadoch Se. Churst. Durchl. zu Sachsen ic. einen so ansehnlichen Succurs selbst in Person zu- und angeführer; so hat man der Billigkeit zu seyn erachtet/ der Warheit zu Steuer/ folgende Nachricht der Welt mitzutheilen/ in welcher alle die Particularia, so nicht minder zu grossem Ruhm der Sachsen gereichen würden/ nicht berühret/ sondern nur dasjenige/ was von allen unpartheyischen Zuschauern gesehen/ bemercket/ und zugestanden ist/ angeführer werden soll.

Ist demnach anfänglich zu wissen/ daß Se. Churst. Durchl. zu Sachsen ic. sich mit Dero Armee effectivè 11000. Mann starck/ in 6. Regimenten zu Fuß/ 4. zu Pferde/ und 1. Regiment Dragoner/ sampt 1. Compagnie Grenadiers und Sr. Churst. Durchl. Leib- Garde zu Ross/ wie dann auch mit einer wohl-montirten Feld- Artillerie/ den 8. Septembr. styl. n. mit denen bey Thul stehenden Keyserl. Königl. Polnischen/ auch andern allirten Armeen/ conjungiret/ worauff noch selbigen Tages die Bataille aufgesetzt worden/ die Keyf. und Sächf. Cavallerie formirten den linken Flügel/ welchen zur Rechten die Keyf. und Sächf. Infanterie/ an die Sächfische die Fräncische/ und an diese die Venerische sich schlosse/ und zusammen das ganze Corps de Bataille machten; den rechten Flügel machten die Polen/ neben einigen Keyf. und andern allirten Esquadronen. Die ganze Bataille ist in 3. hinter einander stehenden Linien bestanden/ und hat die Sächf. Infanterie in der ersten Linie 6. Bataillons/ in der andern 4. und in der dritten 2. stehend geh abt.

Solo

Folgenden Tag ist die ganze Armee von Thul aufgebrochen / und hat sich an den Wienerischen Wald gesetzt / den 10. Sept. avancirte die Infanterie das Gebürge selbigen Waldes / die Sächsishe nahm die Route der engen Passage / so zwischen den Bergen und der Donau lieget / wendete sich endlich auf die rechte Hand in das Gebürge / und erstieg den Berg / welcher nechst an dem Kalenberg liegt / die Keyf. und übrige Infanterie blieben waren im Thale / so hinter diesem Berge lage ; Die Cavallerie insgesamt aber nahm ihren March hinter der Infanterie / und war deswegen noch zurücke / ausserhalb einige Dragoner / so sich auf den Berg postiret hatten ; es befanden sich auch auf gemeldtem Berge der König in Polen selbst / und der meiste Theil der Generals / umb daselbst alles wohl zu recognosciren / und in Augenschein zu nehmen. Weil man nun dazumahl vermeynet / daß der Feind sich auf den Kalenberg postiret / gestalt auf selbigem sich frühe stracks Trouppen sehen liessen / und in dem vorstehendem Thale sich auch verdeckt hielte / so befahlen Se. Königl. Majestät aus Polen / auf einem Felßen gegen dem Grunde zu / und wovon man den Thal in etwas entdecken künfte / eine Wache von Seiner Heyducken-Garde zu setzen / ersuchten auch Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen 2c. einige Bataillons den Berg hinunter avanciren zu lassen / damit / wenn der Feind seine Wache angreifen und repoussiren möchte / sie sich auf dieselben veteriren / und davon sustentiret werden könnten. Worauff denn der Sächsischen Infanterie erste Linie / begehrtet maßen / fortgerücket / und sich gegen dem Grunde postiret / es lief aber in der darauf folgenden Nacht nichts vor. Mit anbrechendem Tage / welcher war der 1. (11.) Sept. marchirte die ganze Infanterie den Kalenberg zu / da sie denn ein sehr groß precipice hinunter / und einen hohen Berg wiederumb hinauf zu steigen vor sich funden ; die Sächsishe Infanterie kam der andern weit vor / weil die Keyserliche den Grund durch stiren mußte / die lincke Hand zu gewinnen / die andere aber den Berg / worauf die Sächsishe sich den vorigen Tag gesetzt / zu ersteigen hatte / weshalb denn die Sächsischen / da sie den Kalenberg fast hinan waren / einen Halt machten / damit die andern mit ihnen in gleiche Linie gelangen möchten / und schickten unter dieser Zeit einen Officier mit 30. Fuziliers voraus / das oberste vom Berge zu recognosciren / welcher bey Zeiten zurücke kam / und berichtete / daß die Türcken sich jenseits des Berges in Bataille gesetzt / auch gegen den Berg avancirten / und würden mit ihnen selbigen wohl zugleich erreichen ; die Keyserl. Infanterie war zwar inzwischen der Sächsischen gleich gekommen / aber weit von derselben / wegen einer grossen Klufft / so zwischen dem Berge lag / separiret ; die Franckische
und

und übrige Infanterie aber befand sich annoch unten an dem Berge / welt zur
rück. Diesem allen ungeachtet avancirte die Sächsishe Infanterie / auff
vorgemeldtem Bericht / den Berg hinan / mit der Resolution / dem Feinde die
Avantage des Berges zu disputiren; als sie aber das oberste des Berges er-
reichren / befunden sie / daß der Feind noch unten an dem Berge stille hietle/
deswegen sie sich denn nach der linken Hand begaben / umb sich wieder an die
Keyserlichen zu schliessen / allwo sie an ein abgebrandtes Kloster kamen / welches
sie sich sowohl / als die Keyserlichen / impatronirten / und selbiges besetzten / auch
auff die Spitze des Berges / worauff das Kloster lag / 2. Sächsische und 1. Key-
serl. Regiments / Stücke führen / und damit auf den Feind feuern ließen / wel-
cher / nachdem er zuvor eine weile mit etlichen Voluntairs, so den Berg hin-
unter zu ihm gegangen / gescharmuliret / sich ein wenig zurücke zog / und in ei-
nem Grunde und Graben verdeckt setzte / die folgende Nacht über gieng nichts
sonderliches vor. Als aber der Tag anbrach / welcher war der 2. (12.)
Septembr. zog sich die Sächsishe Infanterie etwas den Berg hinunter / und
setzte sich an einen Ort / allwo sie alles entdeckten / und sich vortheilhaffig postir-
ten kunte / massen sich längst dem Fuße des Berges ein rideau von Steinen
Mannes hoch angesetzt / und auff demselben eine Planque von Holze befand /
deren sich die Bataillons erster Lientie gar füglich zu ihrer Avantage zu gebrau-
chen hatten / es war auch der Feld-Marschall von der Goltz im Begriff / an ei-
nem beqvemen Orte eine Batterie legen zu lassen / den Feind dadurch zu in-
commodiren / als man aber damit umgieng / sahe man plötzlich den Feind
mit hellem Hauffen in dem Grunde / welcher dem Theile des Berges / worauff
die Sachsen sich postirten / entgegen lag / avanciren / man ward auch zugleich ge-
wahr / daß der Feind / so gegen dem untern Theil des Berges stunde / worauff
die Keyserl. sich hinter einer Planque / und zwar noch weiter den Berg hinun-
ter / als die Sächsischen / gepostirten hatten / dieselben furieusement angriff /
hierauff mußten sich die Sächsischen Bataillons, gleichsam Halsüber Kopf /
von der Höhe herunter werffen / und wurden auff schleunigste von dem / was
in solcher Eil herunter kam / 2. Bataillons gestellet / dem Feinde darmit rechte
zu bieten / damit derselbe in dem unten an dem Berge und an dem Grunde ge-
legenen hohlen Graben / welcher ihm zu einem grossen Vortheil hätte dienen
können / nicht postirten fassen mögte. Weiterwelle kamen die andern Bataillons
auch heran / und wurden dieselben gleichfalls auf das beste gegen den Feind ge-
setzt: der Feind / als er dieses sahe / hielt an in dem Grunde ferner zu avanciren /
seine Infanterie aber suchte lauter verdeckte Dertter / darinnen sie sicher stehen
kunte /

Linke / woraus sie dann und wann mit einzeln Schüssen auff die Sächsischē
Infanterie Feuer gab / welche hingegen ferne in ihren Posten blieb / bis man
gewahr wurde / daß die meiste Macht des Feindes etwas mehr auf die lincke
Hand ankam / allwo die Sächsischen Granadiers und Keyserl. Infanterie sich
hinter eine hölzerne Planque längst dem Berge gepostiret hatten ; Worauff
dann die Sächsischē Infanterie erster Lienie sich lincks schwenckte gegen den
Feind / welcher die Grenadiers und Keyserl. Infanterie starck attackirte/
fronte zu machen ; Der Feind stunde nun allda im hohlen Wege ziemlich ver-
deckt / hatte vor sich Sträucher und Steine zu seiner Verblendung / und feuerte
heffig auff die Sächsischen / welche ganz unverdeckt stunden / und vom Fuß bis
auff den Kopf kintzen gesehen werden. Indem dieses nun dergestalt vorlieff /
sah man oben am Berge die Fränckische Infanterie ganz stille stehen / wohin
der General-Major Neuß geschickt / den da commandirenden General-Ma-
jor zu ersuchen / mit seinen Bataillons zu avanciren / weil der Feind deren
Sächsischen leichtlich hätte können in Rücken gehen / der sich auch willig darzu
erzeigte / darbey aber vorstellte / daß der Fürst von Waldeck / welcher bey den
Fränckischen das Ober-Commando hätte / ihm auf das allerschärfste verboten/
mit den Bataillons nicht von der Stelle zu weichen / bis er selbst ihm solches an-
deuten würde ; worauf denn die Sächsischen Bataillons der andern und
dritten Lienie gegen den Grund rückten / wo die erste Lienie zuvor gestanden/
dieselbige zu beobachten / damit der Feind von daher nichts tentiren könnte / daß
also die Sächsischē Infanterie / ihrer Sicherheit halber / nothwendig aus ihren
3. Lienen nur eine mit zwey Fronten machen mußte. Inzwischen fügte der
Feind den Bataillons erster Lienie / sonder daß er mit gleicher Münge bezahlet
werden konnte / mit Schiessen ziemlichen Schaden zu / weil / wie schon gesagt /
er verdeckt / und sie hingegen ganz bloß stunden. Erschiene also voriräglich
und besser zu seyn / den Feind aus solcher advantage zu delogiren : Nachdem
man nu des Feindes Posto ein wenig recognosciret / avancirte die Sächsischē
Infanterie gleich darauf / griff den Feind zugleich in Fronte und Flanquen an /
welcher darüber in Confusion geriet / sich wendete / und nach dem hinter sich
habenden Berge eilerte / den die Sächsischen allezeit verfolgten / und zu keinem
Stande kommen ließen / auch / als er sich eben auff demselben wieder postiren
wolte / zu ihm hinauff eilerten / und vom dem erwähnten grossen weit gestreckten
Berge (so vor ihn sehr advantageux würde gewesen seyn / wenn er sich darauff
hätte setzen können) trieben / und zur Retirade zwungen. Immittelst waren
die Sächsischen Bataillons / so sich zuvor / wie schon gemeldet / gegen dem Grund

de gefeset / auch avanciret / und hatten den vor ihnen stehenden Feind repoussiret / welcher sich aber in gemeldtem Grunde / allwo eine ziemliche Ebene war / die sich längst umb den Berg und an das erste Türckische Lager / auch an demselben hinauf erstreckte / in einen Graben mit etlichen Fähnlein gefeset / daraus er mit continuirlichen Feuer geben verhinderte / daß dieselben nicht weiter avanciren / noch sich mit denen auf dem Berge stehenden gleich stellen künften. Als man dieses gewahr wurde / commandirte man alsobald etliche Mannschafft von denselben / welche den Feind in der Seiten anfiel / und ihn also auch vollends von dar zu decampiren zwunge / wodurch die in etwas zurück stehenden Bataillons Luft bekamen / sich mit den anderen auff dem Berge zu conjungiren. Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ic. kamen alsofort auff den Berg selbst in Person / und contestirten gegen Dero Generals / so bey dieser Action allezeit à la teste gewesen waren / und die Infanterie angeführet / öffentlich / daß Sie mit ihrer Action sehr satisfait wären / und wünscheten / daß Sie selbst in Person bey ihnen hätten seyn können / weil Sie aber bey dem linken Flügel das Commando führeten / hätte die Nothdurfft erfordert / sich davon nicht zu abtrentiren. Was inzwischen bey der Keyserlichen Infanterie mit dem Feinde vorgegangen / hat man Sächsischer Seite so genau nicht observiren können ; Unparteyische Zuseher berichten / daß die Türcken / so gegen sie gestanden / als sie gesehen / daß ihre Cameraden gepoussiret und verfolget worden / auch angefangen zu wancken und sich zu wenden / auff welche 2. Bataillons Keyserliche / so von dem Herzog de Croÿ angeführet / gedrungen / und sie endlich den Berg hinauff getrieben / es haben aber die Türcken die descente jenseit des Berges den Keyserlichen hart disputiret / biß daß Prince Louis von Baden mit den Sächsischen Dragonern / welche er aus der andern Lienie des linken Flügels genommen / hinzu gerücket / dieselbigen absitzen lassen / und damit den Feind vollends gar von dem Berge chargiret / worzu denn 2. Sächsische Regiments Stücke / welche auf den Berg gebracht waren / und aus welchen dem Feinde ziemlicher Schade zugesüget ward / nicht wenig geholffen. Derauff hat die sämtliche Keyserliche Infanterie sich auff den Berg gleichfalls gezogen / und sich allda postirer. Bis hieher / welches schon gegen 2. uhr umb Mittag war / ist das geringste auff der rechten Seite / worauff die Beyerische und Fränckische Infanterie / wie auch der rechte Flügel gestanden / nicht vorgelauffen / und nur allein ein Theil Keyserliche und denn die Sächsische Infanterie mit dem Feinde in operation gewesen ; Jedoch hatte inzwischen die Beyer- und Fränckische Infanterie / sampt dem rechten Flügel / sich allmehlich

moviret /

movirer / und näher inle angerücker / man sahe aber darauf alsobald starcke
Türkische Trouppen nach dem rechten Flügel zu marchiren / wie denn auch ei-
nige Türcken / welche bis in den vorgedachten Grund poussirer worden / sich
gleichfalls wenderen / so in gesampt den rechten Flügel angriffen / diesen gieng
ein Theil Polen frisch entgegen / wurden aber von dem Feinde repoussirer /
und reterirren sich auff die 4. Bataillons Infanterie / so von denen Keyserl.
Beyern / Sächsisch / und Fränckischen waren / dem König in Polen auf begeh-
ren / ehe man den Kahlenberg erstiegen / gegeben / und hernacher vor dem rech-
ten Flügel an einen advant-geuxen Ort geseker worden ; diese loutenirren
die Polen zu drey unterschiedenen mahlen / und hatte es damahls das Ansehen /
als wenn der rechte Flügel Noth leiden würde / weswegen denn der Sächsische
Feld-Marschall an die Beyer / und Fränckische Infanterie / welche dem rech-
ten Flügel am nechsten stunde / unterschiedliche Officiers schickte / und sie ersu-
chen liesse / dem rechten Flügel zu Hülffe zu kommen / worzu denn der Fränck-
sche General-Major sich abermahl gans willig bewiese / aber von Prince von
Waldeck contramandirer worden / mit dem Fürwenden / daß allda niemand
als er zu commandiren hätte ; Endlich rückten die Hussaren herfür / welche
den Feind auch in die Flucht brachten / und hat man dabey nicht mercken kön-
nen / daß ein-ge Infanterie / ausser die vorgemeldten 4. Bataillons / mit dem
Feinde zu thun gehabt / vielweniger denselben / wie die Gazettiers melden / re-
poussirer hätten. Unter dieser Zeit kam der Herzog von Lothringen / ueben
anderen Keyserlichen Generals / zu den Sächsischen auff den vorgedachten
Berg / und schaueten der Action auff dem rechten Flügel bis zu Endung der-
selben zu / und da man den Feind fliehen sahe / fragte der Herzog von Lothrin-
gen den Feld-Marschall Golz / ob man mit der Ehre und grossen Avan-
tage / so man über den Feind gewonnen / diesen Tag vergnügt seyn / oder wei-
ter avanciren wolte ? worauf Feld-Marschall Golz die Antwort ertheilte : Weil
es schiene / daß der Feind epouvantirer / so hielt er vor gut / daß man densel-
ben verfolgete / und die Victorie weiter prosequirte. Der Herzog von
Lothringen sagte drauff : Marchons donc, und ritte nebst andern bey sich
habenden Generals wieder zu den Keyserlichen. Die Sächsische Infanterie
avancirte darauf alsosort den Berg hinunter / denen folgerten die Keyserlichen /
und begunte die ganze Bataille darauff sich zu bewegen. Die Türcken / so noch
im Grunde waren / als sie dieses sahen / reterirren sich in ihr erstes Lager / und
sah man / daß deren sich bey etlich viel tausend oben an ihrem Lager zur linken
Seite / allwo ein groß eben-Feld war / versammelten. Es hatte auch der Feind
auff

auff der Ecke dieser Höhe etwas auffgeworffen / welches das Ansehen einer Redoute hatte / und mit 6. Metallenen Stücken besetzt war / wormit er auff die Avancirenden zwar Feuer gab / jedoch allezeit zu hoch schoß. Man hielte damahls gar gewiß dafür / der Feind würde diese Höhe disputiren, weil im Grunde nicht zu sehen war / was eben in der Höhe vorgienge / es avancirten so wohl die Keyserl. als Sächsischen immer nach der Höhe zu / und ein jeder / sich in guter Vereuschafft zum Fechten haltende / war beschäffriget / dieselbe anzusteigen ; endlich / da man darauff gelangere / und vermeinete den Feind anzugreiffen / hatte er sich schon aus dem Straube gemacht / und seine Retirade nach dem letzten Lager genommen. Die Sächsischen waren hierbey gleichfalls die Ersten / welche deswegen auch die 6. Metallene Stücke zur Beurthe bekamen / wie man denn derselben Fähnlein in des Feindes Lager hat am ersten fliegen sehen. Es haben nachmahls die Sächsischen Dragoner des Feindes Approchen angreiffen helfen / woraus ziemlicher Gegenstand gethan worden / und ein güt Theil von den Dragonern geblieben. Folgendes hernach ist die Cavallerie zu erst der Infanterie vorgekommen / welche dem fliehenden Feinde nachgefeket. Was nun weiter vorgangen / weil die Nacht einfiel / hat man von Sächsischer Seite nicht bemercken / und also nichts mehr allhier melden können / massen auch ohne dem die Gazetten hiervon voll sind.

Alles dieß / was in dieser Relation vorgestellet worden / verhält sich in der Warheit also / und wird solches von allen unpartheyischen Zuschauern / wie nicht wenißer von allen Keyserlichen Generals selbst / so auff dem lincken Flügel gewesen / zugestanden ; Dahero dann unrecht / daß man in den Gazetten denen Sächsischen nicht einmahl den gerinsten Part von dieser Action zueignen / noch derselben mit einem Wort darbey gedencken wollen.



